

Die Buchstaben

Teil 1 der Grundschrift-Kartei zum Lernen und Üben

»Schrift ist Spur eines Werkzeugs auf einer Unterlage, hervorgerufen und nach überlieferten Zeichen zu Zwecken der Dokumentation und der Kommunikation in Bewegung gestaltet von menschlicher Hand«, so definierte der Wuppertaler Pädagoge Fritz Bärmann.¹⁾

Schreiben ist zudem auch Ausdruck persönlicher Eigenart – des Denkens, Wollens und Fühlens der ganzen Person.

Schreiben lernen ist seit langem schon nicht mehr auf den schreibmotorischen Aspekt zu reduzieren, also auf das inhaltsleere Kopieren von Buchstabenformen. Schreiben lernen ist heute eingebettet in einen aktiven, handelnden Schriftspracherwerb und insofern ungleich anspruchsvoller als in früheren Jahrzehnten. Die Bedeutung des Lernens und Übens von Schreibfertigkeiten darf allerdings auch heute nicht gering geschätzt werden – auch nicht durch eine Art »Pfungswunderdidaktik«, die davon ausgeht, Schreiben lernten Kinder sozusagen »von allein«.

Kinder – Hand – Schrift

Seit Jahren klagen Lehrerinnen und Lehrer über die Handschriften von Kindern, sie beobachten schon früh eine unzureichend entwickelte Feinmotorik, die sich negativ auf die sich entwickelnde Schreibmotorik auswirkt. Dies erschwert den Anfangsunterricht im Schreiben, weil Kinder ihre Schreibtätigkeiten allzu oft angestrengt und uneffektiv ausüben. Sie benötigen mehr Zeit, sind motorisch verkrampt und daher oft schneller erschöpft.

Es ist wichtig und möglich, dass das Schreibenlernen für alle Kinder ein erfolgreicher Prozess wird, so dass am Ende ihrer Grundschulzeit alle Kinder

- über eine gut funktionierende Schreibmotorik verfügen,
- eine leserliche, geläufige Handschrift gebrauchen können,
- mit verschiedenen Schreibgeräten und -materialien umgehen können,
- Schrift und andere grafische Gestaltungsmittel als Ausdrucksmöglichkeit wahrnehmen
- und für sich anwenden können,

- Freude am Schreiben, an der Schrift und am Gestalten mit Schrift erfahren haben,
- auch beim Schreiben Ausdauer entwickeln und
- sorgfältig und übersichtlich arbeiten können.

Zwei Kriterien sollte die geschriebene Schrift der Kinder immer erfüllen: Sie soll formklar und bewegungsökonomisch sein.

Schreiben ist Bewegung

Mit der Grundschrift und den dazugehörigen Materialien können Lehrerinnen und Lehrer eine förderliche Lernumgebung gestalten, die den Kindern einerseits viel Freiraum lässt und viele Anregungen bereit hält, die Kinder aber andererseits nicht allein lässt bei der Bewältigung der anspruchsvollen Aufgabe, eine eigene Handschrift zu entwickeln.

Von Anfang an beschreibt die Devise »Schreiben mit Schwung« ein lockeres und züiges Schreiben, bei dem die Schreibbewegungen der Kinder in Schwung kommen und sich – Buchstabe für Buchstabe – ein Schreibrhythmus entwickelt. Das von Kindern gern aufgegriffene Motto betont, dass Schreiben Bewegung ist – ein Aspekt, der keinesfalls vernachlässigt werden darf, wenn wir Kinder auf ihrem Weg zur individuellen Handschrift begleiten wollen. Schreiben ist Bewegung – und natürliche Bewegung beruht auf dem rhythmischen Wechsel von Spannung und Entspannung.

Elf ursprüngliche »Bewegungsgrundformen« für das Schreiben von Druckbuchstaben mit der Hand hat Horst Bartnitzky zusammengestellt (siehe Abb. 1 auf der folgenden Seite).²⁾

Mit ihnen können Kinder alle Buchstaben schreiben – und diese Bewegungsgrundformen behalten ihre Gültigkeit auch beim weiterführenden Schreiben mit der Grundschrift.

Jede Handschrift ist das Ergebnis von bewusster, gesteuerter Bewegung. Somit konzentriert sich das Schreibenlernen auf die Entwicklung und die Vervollkommnung von Bewegungsabläufen. Die Schreibmotorik kann durch den gezielten Einsatz von Bewegungs-, Gestaltungs- und Lockerungsübungen gefördert werden.

Das Ziel des Schreibunterrichts ist es, Kindern das Schreibenlernen auf vielfältige Art zu erleichtern. Für das flüssige Schreiben und für die Beachtung von Inhalt und Rechtschreibung ist es wichtig, dass Kinder möglichst schnell mit automatisierten Bewegungsabläufen schreiben. So werden Kapazitäten der Konzentration frei für die inhaltliche Seite der Sprache.

1) Bärmann, F. (1979): Lernbereich: Schrift und Schreiben, Braunschweig: Westermann, S. 43.

2) Bartnitzky, H. (2005): Welche Schreibschrift passt am besten zum Grundschulunterricht heute? In: Grundschule aktuell H. 91 (Sept. 2005), S. 3 – 12, hier: S. 9

	Bewegungs- grundformen	Großbuchstaben	Kleinbuchstaben
Strich senkrecht, waagrecht, schräg	-/\	E F H I J K L T X Z	i j k l t x y z
zickzack	W	A M N V W Y	v w
Arkade	m m m		h m n r
Girlande	u u u	U	u
Oval - Linksoval	o	C G O Q	a c d e g o q
- Rechtsoval	o		b p
Bogen) 3	B D P R	ß
S-Bogen	S	S	s

Abb. 1: Bewegungsgrundformen bei der Druckschrift

Es ist ein didaktischer Kunstfehler, Kinder zu einer alle Buchstaben verbindenden Schrift zu zwingen oder den sich entwickelnden Schreibfluss durch eine weitere, »verbundene« Ausgangsschrift zu unterbrechen. Dies führt zu fortwährendem Druck und bewirkt eine erneute Verlangsamung des Schreibens, oft auch eine nachhaltige Verunsicherung von Kindern. Zu viele Kinder verkrampfen und ihre Schrift wird unsicher und ungelenkt.

Immer wenn Kinder Buchstaben zu Wörtern zusammenfügen, *schreiben sie »verbunden«*, verbinden sie Buchstaben: entweder als Schreibspur auf dem Papier oder in der Luft. Durch das Unterbrechen der sichtbaren Schreibspur (Luftsprünge des Stiftes) kann sich die Handmuskulatur immer wieder entspannen, was sich positiv auf die Qualität der Handschrift auswirkt.

Großformatige Übungen auf Makulaturbögen, auf Zeitungspapier, an der Wandtafel – mit Wachsmalstiften, Kreide, Pinseln, feuchten Schwämmen – und das Einbeziehen aller Sinne sind als Ergänzung des Schreibenlernens sinnvoll und förderlich.

Wenn das Kind beim Nachfahren der Buchstabenform mit dem Finger auf der Karteikarte oder beim Schreiben seine Augen geschlossen hält, prägt sich der Bewegungsablauf durch den Tastsinn ein. Um ein »bewegtes Schreibenlernen und -üben« geht es, darum, Kinder möglichst abwechslungsreich üben zu lassen und den Druck von *den* Kindern wegzunehmen, die allzu krampfhaft nach der richtigen Form suchen.

Schreibübungen können auch mit der jeweils »anderen« Hand ausgeführt werden.

Buchstaben können mit dem Fuß auf den Boden gezeichnet werden, links und rechts.

Kinder verwenden verschiedene Schreibgeräte, experimentieren damit: einmal fest aufdrücken beim Schreiben, einmal mit dem Schreibgerät das Blatt nur ganz leicht berühren.

All das dient dem Bewusstwerden und der Speicherung der zu lernenden Buchstabenform und ihres Bewegungsablaufs.

Kinder können erfahren und erleben, was der Leserlichkeit einer Schrift dient und was sie beeinträchtigen kann.

Die Grundschrift will die Fertigkeiten der Hand trainieren und gleichzeitig die Grundlagen einer dauerhaft gültigen Schrift nachhaltig vermitteln.

Der 1. Teil der »Kartei zum Lernen und Üben«

»Kartei zum Lernen und Üben« ist der Titel des Lern- und Übungsmaterials zur Grundschrift, sein 1. Teil heißt: »Die Buchstaben«.

Druckbuchstaben, wie sie in gängigen Schreiblehrgängen Kindern vorbildhaft angeboten werden, erscheinen endgültig und unverrückbar, starr und steif.

Die Buchstaben der Grundschrift sind organischer und ausgewogener, sie sind mit der Hand geschrieben und nehmen schon dadurch mehr Rücksicht auf das Schreiben mit der Hand, auf den motorischen Ablauf der Bewegung und auf das sinnvolle Führen des Schreibwerkzeugs. Bei den Grundschrift-Buchstaben wird deutlich, wie strenge Geometrie einer leichten, bewegten Dynamik weicht. Dabei wird der Lebendigkeit aber nicht die Prägnanz der Form geopfert, die Buchstaben verlieren nichts von ihrer Klarheit.

Die Grundschrift ist eine für die Hand der Kinder geschriebene Schrift. Dies kommt schon in den Schreib-Vorlagen auf den Buchstabenkarten zum Ausdruck: Alle Buchstaben sind mit der Hand geschrieben.

Die Kinder sollen, mit Unterstützung der Lehrkraft und im Schreib-Gespräch miteinander, die Grundschrift zu ihrer eigenen individuellen Schrift entwickeln.

Die Grundschrift greift die Erkenntnisse aus der Erforschung ökonomischer Bewegungsabläufe auf und ermöglicht, sie durch konsequentes Üben zu automatisieren. Die Grundschrift-Buchstaben können im weiteren Schreiblernprozess miteinander verbunden werden, ohne dass neue Bewegungsformen und -folgen gelernt werden müssen.

»Die Buchstaben« ist eine alphabetisch geordnete Buchstabenkartei.

Sie orientiert sich an keinem Erstleselehrgang. Die Reihenfolge der Buchstaben kann einen in der Klasse verwendeten Leselehrgang berücksichtigen.

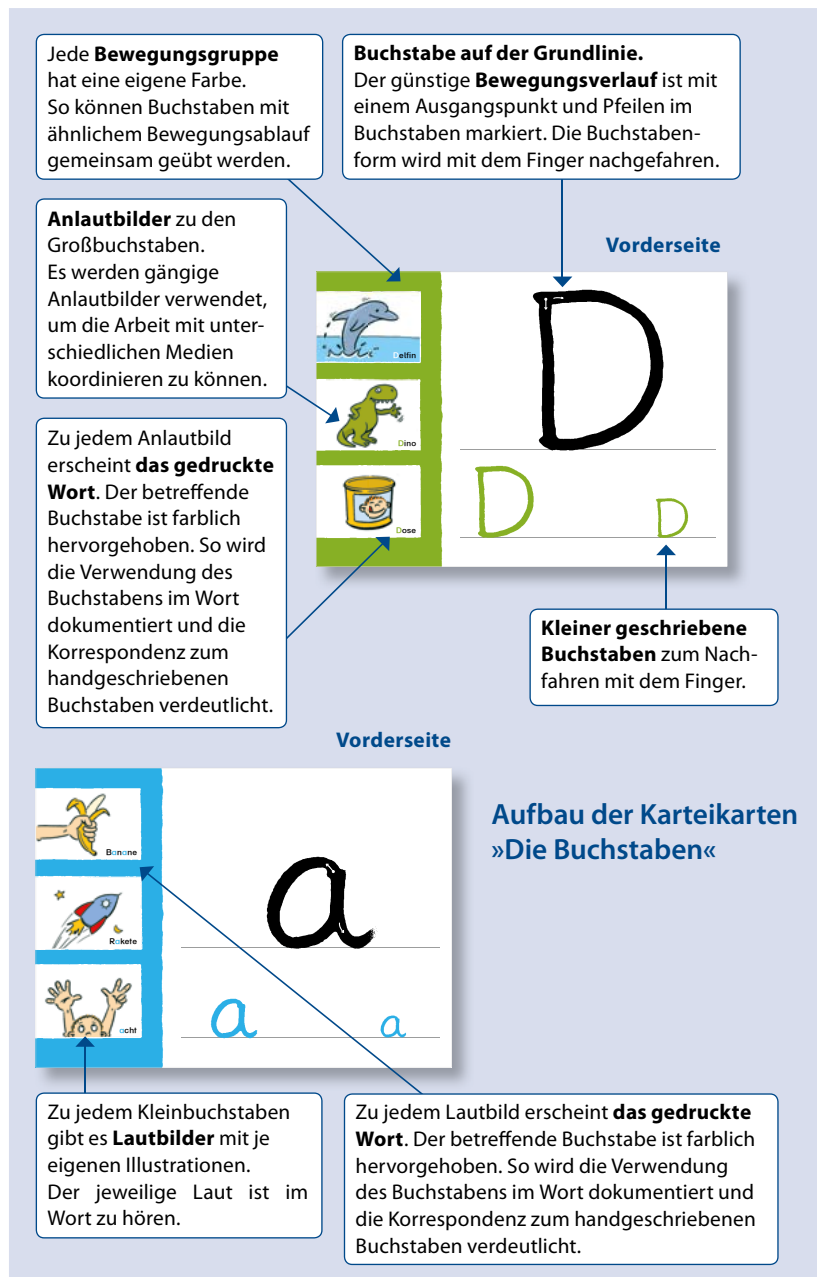
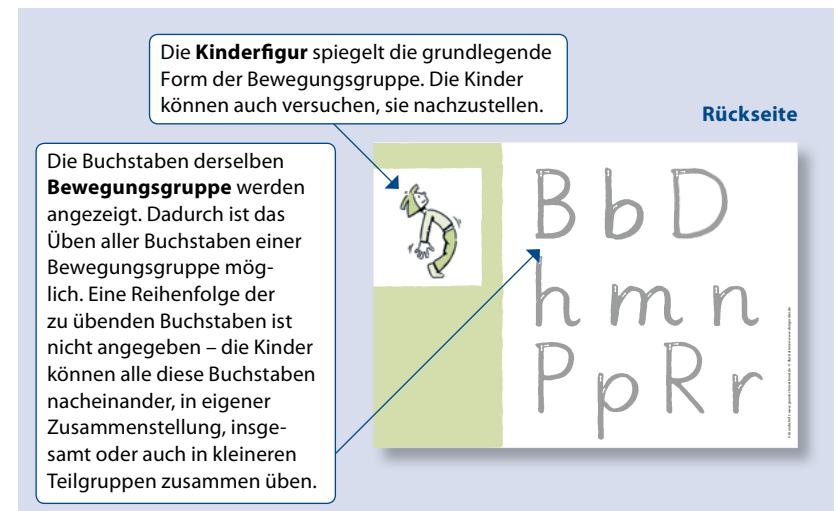


Abb. 2: Aufbau der Karteikarten (links Vorderseite Karteikarte zu Buchstabe D und a, rechts Rückseite zu D bzw. zu allen Buchstaben der Bewegungsgruppe)



Die Übung der Buchstaben kann – gleich am Anfang oder später – aber auch entlang der Bewegungsgruppen erfolgen, die jeweils farblich unterschieden sind.

Die Kinder können die Buchstabenkarten einzeln oder in ihrer jeweiligen Bewegungsgruppe für ihr individuelles Schreibtraining verwenden.

Die Karteikarten »Die Buchstaben« mit dem gesamten Grundschrift-Abc haben einige Besonderheiten (siehe dazu Abb. 2).

Die farbigen, auf robustem Karton gedruckten Karten sind nahezu unverwüstlich und können lange für das Trainieren des Bewegungsablaufs mit dem Finger verwendet werden.

Zwei bis drei dieser Karteien sollten den Kindern in einer Klasse oder Lerngruppe zur Verfügung gestellt werden.

Das Nachfahren der Buchstabenformen mit dem Finger, auch Übungen mit einem weißen Stift und mit geschlossenen Augen lenken die Kinder von der visuellen Kontrolle des Bewegungsablaufs ab. Dadurch fördern sie den Aufbau von Automatismen, welche letztlich die Geläufigkeit der Handschrift bestimmen.

Auf den Karteikarten wird bewusst auf Lineaturen verzichtet. Die Buchstaben stehen auf einer Grundlinie. Das freie Üben und die Entwicklung von Automatismen sind beim Schreibenlernen weitaus wichtiger, als die Kinder bereits bei ihren ersten Schreibversuchen auf bestimmte Größen und Größenverhältnisse verpflichten zu wollen.

Die Buchstaben auf der Karteikarte sollen möglichst oft mit dem Zeigefinger nachgefahren werden, damit sich die Form und die Bewegungsfolge nachhaltig einprägen kann.



Lehrerinnen und Lehrer erleichtern den Kindern das Schreibenlernen, wenn sie ihnen dabei helfen, ökonomische Bewegungsabläufe möglichst bald automatisieren zu können.

Mit der Grundschrift eignen sich Kinder Bewegungsmuster an und prägen sie sich ein, die in ihrer weiteren Schreibentwicklung auch tatsächlich Bestand haben.

Die Karteikarten bieten Kindern korrekte und verständliche Form- und Bewegungsvorbilder.

Bewegungsgruppen: Buchstaben zusammen üben

Kinder sollen keine »gestanzten« Buchstabenformen »abmalen«, sondern die Buchstaben flüssig schreiben lernen. Die Buchstabenformen müssen deshalb die Bewegung und auch einen möglichen Anschluss an Folgebuchstaben begünstigen. Dem dient der »Wendebogen« bei den Kleinbuchstaben.

Wo bei verschiedenen Buchstaben gleiche Bewegungsabläufe möglich sind, werden sie gewählt. Wir fassen sie zu Bewegungsgruppen zusammen.

Auf den Karten sind die Buchstaben einer Bewegungsgruppe in jeweils einer Farbe wiedergegeben (siehe S. 75).

Kinder üben, allein und mit der Lehrkraft, sie erproben Schreibbewegungen und Schreibmaterialien, sie sprechen miteinander über Schrift und Schreiben: Schreiben als ständige Arbeitsspur im Grundschulunterricht.

Werkstatt Schreiben

In vielfältigen Schreibgesprächen sollten Kinder immer wieder zu produktivem Handeln und zum gemeinsamen Nachdenken über Schrift und Schreiben angeregt werden. Das Zusammenwirken von Handeln und Reflektieren

ist ein wesentliches Prinzip der Arbeit mit der Grundschrift. Dies entbindet keinesfalls von der Anstrengung des Übens. Im Unterricht muss es darum gehen, Kindern die Freude an ihrer Schrift zu vermitteln, das Gefühl, damit etwas Einzigartiges gestalten zu können, eine Möglichkeit zu besitzen, die Gedanken eines Augenblicks immer festhalten zu können. So erhält das unumgängliche Üben seinen Ort und seinen Sinn.

Vom ersten Schreiben mit der Grundschrift aus entwickeln die Kinder individuell ihre persönliche Handschrift. Dieser Prozess wird durch Betrachten von Schriftproben, Experimentieren mit Schrift und Beratung durch die Lehrkraft unterstützt. Dabei werden auch grafisch sichtbare Verbindungen der Buchstaben ausprobiert. Sie sind immer Angebote, nicht Vorschriften.

Kommentar für Lehrerinnen und Lehrer

Der Lehrerkommentar zur Grundschrift (Teil 1: Die Buchstaben) ordnet die Buchstaben in einer anderen Reihenfolge als die Buchstabenkartei für die Kinder (Kommentar siehe in diesem Band S. 178 ff.):

Im Kommentar werden Buchstaben mit gleichem bzw. ähnlichem Bewegungsablauf in Bewegungsgruppen zusammengefasst.

Zu jeder einzelnen Buchstaben-Karteikarte gibt es einen Kommentar, der stets die folgenden Elemente enthält:

- Formwahrnehmung
- Bewegungsverlauf
- mögliche Schwierigkeiten und Hilfestellungen
- Reflexionen der Kinder

Reflexionen der Kinder werden in »Schrift- und Schreibgesprächen« angeregt. Solche Gespräche dienen der Selbsteinschätzung und der Reflexion der eigenen Schreibleistung. Sie finden im Dialog mit der Lehrerin, zwischen zwei oder drei Schülern oder im Klassenkreis statt. Die Lehrkraft begleitet die Schriftgespräche zwischen Kindern anfangs moderierend. Die Überlegungen, Entdeckungen und Erfahrungen der Kinder stehen dabei im Mittelpunkt.

Wie bei jedem Handwerk – und Schreiben ist ein Hand-Werk! – findet ein stummes »Gespräch« zwischen dem Handwerker (Schreiber), seinem (Schreib-)Werkzeug und dem zu bearbeitenden (Schreib-)Material statt. Dieses Gespräch muss man fördern – auch durch die gemeinsamen Gespräche in der Lerngruppe.